

Orientierungsfragen und -aufgaben für die Klausur zur Vorlesung über Gott – das unaustrinkbare Licht

Zweite Lieferung

Zum Thema: Anselm von Canterbury: Der ontologische Gottesbeweis

[1] Nimmt Anselm selbst die Position des Atheisten oder zumindest die des Skeptikers ein, bevor er seinen Gottesbeweis durchführt?

[2] Was will Anselm mit seinem Gottesbeweis erreichen, wenn es so ist, daß er bereits als christlicher Mönch an Gottes Existenz glaubt?

[3] Wie erklärt Anselm, daß es faktisch Menschen gibt, die Gottes Existenz nicht einsehen?

[4] Will Anselm Gott angemessen begreifen?

[5] Setzt der Gottesbeweis nach Anselm den Glauben voraus?

[6] Woher weiß Anselm von der Notwendigkeit des Glaubens?

[7] Welche Glaubenseinsicht sucht Anselm?

[8] Wie wird Gott vom Glauben aufgefaßt?

[9] In welchem Sinne kann man nach Anselm sagen, daß auch ein Atheist auf alle Fälle an die Existenz Gottes festhält?

[10] Welches Wort benutzt Anselm, um den Atheisten zu bezeichnen?

[11] Um was für eine Unterscheidung zu verdeutlichen, ver-

wendet Anselm den Vergleich zu dem Maler?

[12] Wie gelangt Anselm zu der Feststellung, daß Gott in Wirklichkeit existiert?

[13] Können Sie sagen, was das 3. Kapitel im Vergleich zum 2. Kapitel leisten will?

[14] Inwiefern paßt der Vergleich zu dem Maler zur Frage der Existenz Gottes nicht?

[15] Inwiefern hat Gott am wahrsten von allen Wesen das Sein?

[16] Auf welche Weise räumt Anselm die Möglichkeit aus, daß ein Mensch über Gott zu Gericht sitzt?

[17] Warum bezeichnet Anselm seinen Gegner als einen Tor?

[18] Wie konnte der Tor im Herzen sprechen, was er nicht hat denken können?

[19] In welchem Sinn hält Anselm den Athemus für möglich?

[20] Führt Anselms Argument dazu, daß der Glaube an Gott nicht mehr notwendig ist?

Zum Thema: Gott als das Gute

[1] Wieso ist die Selbstliebe implizit Liebe zu Gott?

[2] Warum läßt sich sagen, daß jedewedes Streben auf Gutes zielt?

[3] Wieso ist jede Liebe auf Gott bezogen?

[4] In welchem Sinne bilden die Nächstenliebe und die Gottesliebe eine Einheit?

[5] Wieso kann es echte Freundschaft sein, wenn jemand bereit ist, auf die Freude der Gegenwart des Freundes zu verzichten?

[6] Wie ging Jesus mit dem jungen Mann um, der gefragt hat: „Was muß ich Gutes tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“

[7] Wie erklärt Thomas von Aquin, daß die Tugend nicht das Gute des Menschen ist?

[8] Inwiefern hält Carl Friedrich von Weizsäcker die Moral für den entschiedenen Gegner der Religion?

[9] Wie läßt sich folgende Aussage verstehen?:

„Man kann das moralische Problem der Moral auf eine Formel bringen, wegen deren Simplizität man sich als Intellektueller normalerweise schämen würde: letzter Grund der

Möglichkeit menschlichen Zusammenlebens ist die Liebe und nicht die Moral. Die Moral ist ein vorletzter Grund.“

[10] Warum lehnt V. Havel den Kampf für den Frieden ab?

[11] Können Sie den Satz Martin Luthers erklären: „Es ist ein gewiß Zeichen eines bösen Willens, wenn er nicht leiden kann sein Verhinderung“?

[12] Erklären Sie, wie Thomas von Aquin die Frage, ob wir immer wollen müssen, was Gott will, verneinen konnte?

[13] In welchem Sinne ist der Mensch gehalten, mit dem göttlichen Willen übereinzustimmen?

[14] Wie begründet Thomas von Aquin seine Lehre, daß das staatliche Gesetz nicht alle Laster verbieten muß?

Zum Thema: Die Selbstliebe

[1] Formulieren Sie ein Argument dafür, daß Selbstliebe nicht die christliche Liebe sei!

[2] Wie läßt sich die These begründen, daß Selbstliebe durchaus christlich sei?

[3] Wie versteht Thomas von Aquin das Verhältnis zwischen Selbstliebe und unserer Liebe zu Gott?

[4] Wie verhält sich Selbstliebe zur Freundschaftliebe?

[5] Wie begründet Kierkegaard seine Behauptung: «Ich bin in mich selbst verliebt. Warum? Weil ich verliebt bin in Dich.»?

Zum Thema: Das Gebet

[1] Was ist das Wesen des Gebets nach Karl Rahner?

[2] Unter welchem Aspekt wird Gott im Gebet betrachtet?

[3] Worin besteht nach K. Rahner das Wesen des religiösen Aktes schlechthin?

[4] Wie verhält sich das Gebet zum Wesen des religiösen Aktes?

[5] Inwiefern können positive religiöse Akte als Gebet bezeichnet werden?

[6] Wieso ist das Gebet der Erhörung absolut gewiß?

[7] Worin besteht die Notwendigkeit des Gebets?

[8] Wie läßt sich das mündliche Gebet in fixierter Formel rechtfertigen?

[9] Inwiefern sind die einzelnen Gebetsarten gleich?

[10] In welchem Jahrhundert hat Ignatius von Loyola gelebt?

[11] Wer war Ignatius von Loyola?

[12] Was bedeutet es, daß alles Handeln im Bewußtsein der Fragmentarität erfolgen soll?

[13] Wie unterscheidet sich die praktische von der theoretischen Vernunft?

[14] Was ist das Gebet nach Thomas von Aquin?

[15] Wie deutet Thomas die Affektivität [Erhebung des Herzens zu Gott] des Gebets?

[16] Was meint Thomas von Aquin, wenn er schreibt, daß Religion keine theologische Tugend, sondern eine moralische Tugend sei?

[17] Warum bezeugen wir Gott Hochachtung und verehren wir Ihn?

[18] Worin besteht der Sinn der äußeren Akte beim Gebet?

[19] Wie erklärt Thomas die Legitimität des Widerstandes im Gebet?

[20] Was ist das Gebet der Sinnlichkeit?

[21] Wieso ist das Gebet „Interpret des menschlichen Sehens“?

[22] Erläutern Sie die Problematik der Unveränderlichkeit der göttlichen Vorsehung in Bezug auf das Beten!

[23] Was bedeutet folgende Aussagen: „Wir beten nämlich nicht, um in die Anordnungen Gottes einzugreifen, sondern um das zu erlangen, was Gott durch die Gebete der Heiligen zu erreichen angeordnet hat, damit die Menschen, wie Papst Gregor in einem seiner Dialoge (lib. I, c. 8; PL 77, 188) schreibt, ‚betend das zu erhalten verdienen, was ihnen der allmächtige Gott vor allen Zeiten zu schenken beschlossen hatte.‘“?

[24] Wieso ist es angemessen, Gott um etwas zu wissen, obwohl Er weiß, daß wir es wollen?

[25] Was bedeutet folgende Aussage: „Wie oben betont, richtet sich unser Gebet nicht darauf, die Anordnungen Gottes

abzuändern, sondern mit unserem Beten das zu erlangen, was Gott angeordnet hat“?

Zum Text von C. S. Lewis über „Die Gutheit Gottes“

[1] Worin besteht das Dilemma, das in jeder Betrachtung der Gutheit Gottes droht?

[2] Wie läßt sich das Dilemma lösen?

[3] Warum, Ihrer Meinung nach, ist das Gefühl der Scham und der Schuld das eigentliche Kriterium dafür, ob neu entdeckte Werte wie «Herren, die man offenbar erwartet hatte,» erscheinen?

[4] Inwiefern unterscheidet sich die göttliche Gutheit von der menschlichen?

[5] Wieso ist der Ruf zur Buße eine Bestätigung der Art des Unterschieds zwischen göttlicher und menschlicher Gutheit?

[6] Warum schreibt Lewis, daß wir uns einen Gott wünschen, der wie ein Großvater im Himmel ist?

[7] Wie zeigt es sich, daß Liebe mehr ist als Gutherzigkeit?

[8] Wie weiß man, daß Gott mehr ist als bloße «Güte» [Engl.: *kindness*]?

[9] Wie gelangen wir zu einer brauchbaren Vorstellung von der Liebe, mit der Gott den Menschen liebt?

[10] Woher kommt es, daß diese Vorstellungen unzulänglich sind?

[11] Inwiefern entspricht die Liebe des Künstlers zu seinem Werk der Liebe Gottes zu den Menschen?

[12] Wie kommt es, daß wir uns eigentlich *weniger* Liebe wünschen, wenn wir wünschen, Gott hätte uns ein weniger großartiges und weniger mühsames Schicksal bestimmt?

[13] Was für ein Verhältnis besteht zwischen der Liebe des Menschen zu einem Tier einerseits und der Beziehung zwischen Gott und Mensch andererseits?

[14] Worin liegt der Vorteil der Analogie mit der Liebe eines Menschen zu einem Tier?

[15] Inwiefern ist die Analogie mit der Liebe eines Menschen zu einem Tier weniger geeignet als die Analogie der Liebe eines Künstlers zu seinem Werk?

[16] Warum ist der Mensch bereit, einen Hund zu baden, aber nicht einen Tausendfüßler?

[17] Warum kann man sagen, daß wir nicht mehr Liebe, sondern weniger Liebe verlangen, wenn wir wünschen, Gott würde uns gewähren lassen, unsern natürlichen Impulsen zu folgen.

[18] Was bedeutet die Analogie der Liebe eines Vaters zu seinem Sohn, wenn sie auf Gott angewendet wird?

[19] Worin besteht der Sinn der Analogie der erotischen Liebe zu der Liebe Gottes für die Menschen?

[20] Was sagt Lewis zu der Frage, wie es möglich ist, daß Gott uns liebt?

[21] Unter welcher Bedingung ist das Theodizeeproblem unlösbar?

[22] Inwiefern stimmt es nicht, daß Gott uns erschaffen hat, damit wir ihn lieben?

[23] Warum kann Gott sich nicht mit unseren Schwächen abfinden?

[24] Warum ist nicht das, was wir hier und jetzt unser «Glück» nennen würden, das Ziel, das Gott vor allem ins Auge faßt?

[25] Wie entkräftet Lewis den Einwand, er gehe von einem Verständnis der Liebe Gottes aus, nach dem sie eigentlich moralisch minderwertig ist?

[26] Wieso ist die Tatsache, daß die Liebe Jesu durch Uneigennützigkeit gekennzeichnet ist, kein Argument dafür, daß die Liebe Gottes uneigennützig sein muß? [nicht ganz leicht]

[27] Unter welchen Bedingungen nennen wir Liebe selbstsüchtig?

[28] Warum ist die Liebe Gottes zu den Menschen nicht als selbstsüchtig zu bezeichnen?

[29] Wie unterscheidet sich die Liebe Gottes von der Liebe eines Menschen in bezug auf die geliebte Gutheit?

[30] Was ist der tiefere Sinn, der im folgenden Satz gemeint ist:
«Wenn aber die Welt nicht vor allem deshalb existiert, damit wir Gott, sondern damit Gott uns lieben könne, so ist dies, in tieferem Sinn, dennoch um unserwillen so.»

[31] Wieso muß unsere höchste Aktivität ein Leiden sein?

[32] Wie analysiert Lewis die menschlichen Interessen und Wünsche, die konträr zu den Absichten Gottes laufen?